

heit in der Gegenwart. Der Bibel- und Mythencyclus entfernt sich immer mehr aus unserm Gesichtskreis. Jene beiden Bilder tragen das Zeichen des Ankaufs vom Kunstverein. Allerdings unterliegt nun bei den 30 bereits gewählten und angekauften Bildern der diesmaligen Ausstellung die getroffene Auswahl auch noch der Kritik des Publikums. Doch ist bis jetzt wenige Mißbilligung verlautet, indem der unbefangene Beschauer sich wohl von selbst bewußt wurde, daß man nicht lauter Landschaften von Erola kaufen konnte und auch geringeres Verdienst zu ermuntern suchte, daß man auch eine geistreiche Erfindung, eine reine Motive bei Mangel an correcter Zeichnung oder fleißige Ausführung, wie z. B. in dem à la primo gemalten: keine Lust zu arbeiten, von Rayéki, oder in der wahrhaft anmuthigen Idee der zwei lusternen Mädchen am Fenster, von Kersting, oder in zwei kleinen Handzeichnungen von Scenen aus Göthe's Faust beachten zu müssen glaubte. Indes hat der Kunstverein Liebhabern noch so manches zu kaufen übrig gelassen, was gewiß auch Aufmerksamkeit verdient. Prof. Dahl's Ansicht von Bergen und von Dresden im Mondscheine, Prof. Friedrich's schöne Fernsicht auf Böhmen vom sächs. Grenzgebirge herab, zwei schöne Bilder von Dehne, die fleißig ausgeführte Landschaft von Kühn, Morgenlandschaft (im Salzburgischen) von den beiden Fabers, die ital. Ansichten von W. Hermann, die geistreichen Genrestücke von Most, die Tag- und Nachtarabeske von Georg Wagner, einige vorzügliche Blumenstücke, verdienen alle nicht übersehen zu werden. Ueberhaupt aber dürfte noch manches später aufgestellte hier in Anschlag zu bringen seyn, so wie auch einige wohl gerathenen Copieen nach berühmten Bildern unserer Galerie bereits fleißige Nachfrage gefunden haben. Andere, wie der Zinsgroschen nach Titian, sind schon verkauft. Denn eine solche ist der originellen Stümperei doch gewiß vorzuziehen. Auch dieß Mal haben ausübende Kunstfreunde freundlich beigetragen. Eine Hütte im Wolmond, der Dom von Treviso am Spätabend, und die wahrhaft malerische Hafenanischt vom Hofrath D. Carus, zeigen den Kenner in Behandlung magischer Lichteffecte. Das Mignaturporträt unserer gefeierten Sängerin Schröder-Devrient, von der großen Künstlerin Frau v. Loqueyssié, versammelt stets neue Beschauer um sich. Die jungen Mädchen der Frau v. Buttler und die nach der Natur gemalten Blumenstücke des Fräulein Heller aus Kopenhagen, verdienen aufmunternde Beachtung. Die Porträts schauen

oft seltsam genug hervor zwischen Landschaften und Scenen. Wenn sie nur alle auch dazwischen sprächen. Freilich mögen sich nur wenige neben dem stellen, was Prof. Vogel v. Vogelstein's Pinsel schuf. Das kindlich naive Porträt eines Prinzen unser's Regentenhauses würde auch ohne dieß persönliche Interesse ein Kabinetstück seyn können. Die Bauschule hat den Umständen nach Vorzügliches geleistet unter der Leitung zweier tüchtiger Lehrer. Man darf noch höhere Erwartungen von der Zukunft hegen, da an Thürmer's Stelle ein ausgezeichnete dirigirender Professor gewonnen worden ist. Auch die Meißner Zeichenschule blieb nicht zurück und was nach solchen Vorstudien in der Anwendung hervorgeht, zeigen die allgemein bewunderten Schaaen und Tableaux, welche in einer zweiten Abtheilung der Ausstellung, den Gewerbezeugnissen gewidmet, als Kunstprobe der K. Porzellanmanufaktur in Meissen, in reicher Fülle ausstehen. Wenn die überströmende Fülle dieser Industrieprodukte, durch deren abermalige Ausstellung ein lebhafter Wunsch des Publikums erfüllt wurde, sich in wohlgerathenen Eisenguß- und Ebenisnarbeiten, so wie in besaiteten Instrumenten auch in den Saal der Kunstausstellung ergoß und einen Theil der langen Seitenwand für sich in Beschlag nahm, so mag dieser Beweis von Einverständnis und guter Nachbarschaft nur gelobt werden, da Fortschritte und Verbesserungen (das Zauberwort der Britten improvement) wohl in beiden Sectionen dieser Ausstellung das nie zu überhörende Losungs- und Commandowort seyn muß.

B.

II.

G. Semper über vielfarbige Architectur und Sculptur bei den Alten.

Diese kleine, aber inhaltsschwere Schrift (Bemerkungen über ic. 1834, 49 S. Altona, Hammerich. Mit einem colorirten, auf den Gegenstand bezüglichen Umschlag), verdient allgemeine Aufmerksamkeit. Es war längst bemerkt und erinnert worden, daß die Alten nicht nur die Terra-Cottas und Reliefs in den Friesen, sondern auch die ganzen Flächen in ihren Tempeln mit mehren Farben anmalten. Allein man nahm großes Aergerniß an dieser Malerei und erklärte sie nun geradezu für einen Ueberrest jener Kindheit der Kunst, die nach dem Buntfarbi-